

# Neues aus dem



**Oktober 2002**

---

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

zum neuen Schuljahr möchte ich alle ganz herzlich grüßen und alles Gute wünschen. Die ersten Wochen sind schon vorbei und wir sind wieder mitten in der Arbeit.

Der Landesschülerbeirat, die offizielle oberste Schülerversammlung im Land Baden-Württemberg, hat im April dieses Jahres ein lesenswertes Zehnpunkteprogramm vorgestellt. Einer der Punkte ist überschrieben: Bildungsplanrevision „soziales Lernen“. U.a. heißt es da:

„Im gesellschaftlichen Bereich, in den Familien wurde und wird soziales Lernen immer stärker in den Hintergrund gedrängt. So wird es immer mehr zur Aufgabe der Schule.“

Dass Erziehung mit zu den Aufgaben der Schule gehört, stellt niemand in Frage. Aber es ist doch immer nur eine Ergänzung bzw. Unterstützung dessen, was die Eltern diesbezüglich leisten und geleistet haben. Wenn die Kinder in die Schule kommen, hat der wesentliche Teil der Erziehung schon stattgefunden oder ist versäumt worden. Es ist eine große Illusion, die Lehrer könnten die Aufgaben der Eltern übernehmen. Ein Computerprogramm kann verbessert oder auch ganz umgeschrieben werden. Erziehen ist aber etwas ganz anderes als Kinder programmieren, dass sie sich so und nicht anders verhalten. Es geht um Gewissensbildung, um Freiheit und Verantwortung.

Dabei bin ich gar nicht sicher, dass heute Eltern sich weniger um die Erziehung ihrer Kinder kümmern. Das Umfeld hat sich verändert und erschwert Erziehung heute viel mehr als früher. Dieses Umfeld, die gesellschaftlichen Verhältnisse sind aber kein unabwendbares Schicksal, sie sind doch von uns und unseren Zeitgenossen gemacht, sie sind nicht vom Himmel gefallen und deswegen gibt es auch die Chance, sie zu verbessern.

Vor wenigen Monaten hat uns der Amoklauf eines ehemaligen Schülers des Gutenberg-Gymnasiums in Erfurt tief bestürzt. Von dem verheerenden Einfluss der Medien war die Rede, dass hier endlich Einhalt geboten werden müsse. Zu Anfang war die Betroffenheit sehr groß, der Wunsch zu handeln überall spürbar, heute scheint alles vergessen. Wo ist der ernsthafte Wille geblieben, die Medien zur Verantwortung zu ziehen? Hat sich seither irgendetwas geändert?

Ich will nicht schwarz malen, viele unserer Kinder sind gut erzogen, bildungshungrig und hoch motiviert. Das verdanken wir den vielen Eltern, die die Mühe guter Erziehung auf sich nehmen. Erziehung ist wieder ein Thema, das macht uns Hoffnung.

Für das neue Schuljahr nochmals alles Gute, insbesondere eine gutes vertrauensvolles Miteinander von Eltern, Schülern und Lehrern!

Ihr

*Alfred Ulrich*

## **Aus dem Kollegium**

### **Drei erfahrene Lehrkräfte sind in den Ruhestand gegangen**

Nach über 20 Jahren, die sie an unserer Schule unterrichteten, ist für Frau Kummetz, Frau Gloker und Herrn Schöttle die Schule aus! – Sie sind zum Ende des letzten Schuljahres in den Ruhestand gegangen. Drei bewährte und erfahrene Lehrkräfte verabschiedeten sich von der Schule, an der sie über mehr als zwei Jahrzehnte ihren Beruf mit Engagement und Erfolg ausübten. Frau Kummetz unterrichtete Handarbeit, Technik und Sport. Als Sportlehrerin motivierte sie Schülerinnen für Bewegung und körperliche Ertüchtigung, begeisterte sie für das Spiel. Mancher Junge hat bei ihr in Technik sogar den Umgang mit einer Nähmaschine gelernt.

Als prägendes Element der Fachschaft Englisch und Französisch hat Frau Gloker viele Klassen erfolgreich zum Abitur geführt. Sie verstand es, sprachliche Begabungen zu fördern, Interesse an Fremdsprachen allgemein zu wecken und ihren Schülern dabei auch etwas abzuverlangen, sie zu fordern. Mit Herrn Schöttle ging ein weiterer „Ur-Lehrer“ des Gymnasiums, denn er unterrichtete seit der Gründung des Gymnasiums 1974 bei uns. Als allseits beliebter, umsichtiger und zuverlässiger „Allrounder“ gab er nicht nur Sport, Erdkunde und Mathematik, sondern verwaltete und organisierte auch die Lernmittelsammlung. Jedes Lehrbuch, das ein Schüler des Gymnasiums erhalten hat, ging durch seine Hand!

Wir wünschen unseren Pensionären alles Gute, vor allem Gesundheit und Zufriedenheit für den neuen Lebensabschnitt.

## Personalia

Nach einer Schulterverletzung kann **Herr Kränzler** im 1. Halbjahr keinen Sportunterricht erteilen. Neu-Pensionär Hermann Schöttle übernimmt dankenswerterweise die Vertretung.

Für die Betreuung der Lernmittelsammlung ist nun **Frau Kröner** zuständig. Sie tritt in dieser Funktion die Nachfolge von Herrn Schöttle an.

**Frau Leitner** lässt sich zur Beratungslehrerin ausbilden. **Herr Notzke** ist ab diesem Schuljahr unserer Schule zugeordnet und ist nur für einige Stunden ans Welfen-Gymnasium nach Ravensburg abgeordnet.

**Frau Kröner** und **Herr Schlecht** sind zu Beginn des Schuljahres zu Studienräten ernannt worden. Herzlichen Glückwunsch!

Ee

## Neu am Gymi Weingarten und doch wieder daheim: Uta Reupke-Dreher, Sport- und Französischlehrerin

Wie denn das, werden Sie sich, lieber Leser, fragen. Tja, wie kommt es, dass sich ein Nordlicht in Weingarten zu Hause fühlt. Kein Problem, wenn man - wie ich - aus Hannover kommt. Sie wissen es vielleicht, und das nicht nur aus der „Regenbogenpresse“; Hannover war die Residenz der Welfen – diese haben ja das heutige englische Königshaus begründet und auch kürzlich in Monaco für frischen Wind gesorgt. Sie kennen die Welfensage? – na, dann ist doch alles klar.

Ich fühle mich aber auch schon deshalb sehr heimisch an unserer Schule, weil ich als Referendarin hier am Gymnasium Weingarten meine Ausbildung begonnen habe. Also das ist ja nun schon etwas her, werden Sie, lieber Leser vielleicht gerne einwerfen wollen. Dazu kann ich aber bemerken, dass die dazwischenliegenden zwanzig Jahre nicht ereignisarm waren und rückblickend schnell vergangen sind. Ich war in meinen Fächern Sport und Französisch an verschiedenen Schulen tätig; ach ja, und nebenbei gab es auch noch Nachwuchs.

Uta Reupke-Dreher

## Unsere Referendarinnen und Referendare

Die Ausbildung des Lehrernachwuchses ist ein fester Bestandteil unseres Schulalltags. Auch in diesem Schuljahr gibt es wieder eine Reihe junger Kolleginnen und Kollegen "auf Zeit".

Im ersten Ausbildungsjahr sammeln sie in wechselnden Lehraufträgen erste Erfahrungen in möglichst vielen Klassenstufen und werden dabei von den Fachlehrern der jeweiligen Klassen betreut. Die ReferendarInnen im zweiten Ausbildungsabschnitt haben diese Etappe bereits hinter sich, unterrichten nun weitgehend selbstständig und absolvieren im Laufe dieses Jahres ihre Prüfungen. Als Lehrende und Lernende sind sie für jede Ausbildungsschule ein Gewinn.

### **Referendare im ersten Ausbildungsjahr:**

Barbara Baer	Biologie, Französisch
Enver Gross	Englisch, Französisch
Susanne Jung	Chemie, Mathematik
Angelika Lammel	Sport, kath. Religion

### **Referendare im zweiten Ausbildungsjahr:**

Patrick Boneberg	Deutsch, kath. Religion
Nicole Grötzinger	Französisch, Sport
Natalia Sipos	Englisch, Chemie

Wir wünschen ihnen einen guten Start an unserer Schule und viel Erfolg bei der Arbeit.

Ee/ Jk

## **Was macht ein Lehrer im Sabbatjahr?**

Vor einigen Jahren bot das Land zum ersten Mal die Möglichkeit an, ein Sabbatjahr zu nehmen. Was heißt das?

Man bekommt für einige Jahre nur einen Teil des Gehalts und kann dann für das angesparte Gehaltsguthaben ein Jahr frei nehmen. Ich habe von der Möglichkeit sofort Gebrauch gemacht, da ich merkte, dass die Energiebatterie, die nötig ist, um gut zu unterrichten, schneller als früher leer war, da ich endlich einmal ohne Zeitbeschränkung einige neue Ecken der Welt erleben wollte, die ich noch nicht kannte, da ich bei dem, was ich wusste und kannte, nicht stehen bleiben wollte. Die Welt zu erfahren, ist die beste Möglichkeit, neue Erfahrungen zu machen. Letztes Schuljahr war es dann endlich so weit.

Zuerst ging's für einige Wochen mit dem Segelboot ohne Mast auf die alten Kanäle Frankreichs. Fast völlig allein kann man dort auf Wasserwegen langsam und ohne Hektik Hunderte von Kilometern durchs Land reisen. Viele Schleusen, die man teilweise selbst bedienen muss, und sogar kilometerlange Wassertunnel, die man durchquert, bringen Abwechslung in eine sonst sehr geruhsame Art des Reisens, bei der man besonders die Landschaft sehr intensiv erlebt. Im Herbst waren wir, meine Frau und ich, dann auf Mountainbiketour im Rheinland, die wir dann leider eines Unfalls in der Familie wegen

abbrechen mussten. Im Januar ging's dann für mich allein auf große Fahrt nach Amerika, Freunde in Florida hatten mich eingeladen. Im ewigen Sommer dort bereiste ich dies wunderschöne Land mit seinen Sümpfen, in denen die Alligatoren wohnen, seinen Mangrovenwäldern, seinen wunderschönen Stränden, an denen man noch Seekühe und Delphine beobachten kann. Besonders interessant aber war das Zusammentreffen mit vielen Amerikanern, deren Leben zu Hause ich kennen lernte, das mich seiner Offenheit und auch seines Reichtums wegen beeindruckte, aber auch nachdenklich stimmte. Manche Vorurteile gegenüber den Amerikanern habe ich abgebaut, andere sah ich bestätigt.

Nach einer kurzen Ruhepause zu Hause war dann Kontrastprogramm angesagt: Nur mit dem Rucksack auf dem Rücken wollte ich allein von Singapur nach Bangkok reisen, mit Bus, Bahn, Fahrrad und Motorrad. Etwas bange war ich vor allem davor, ob ich so lange allein reisen konnte. Diese Angst war unbegründet, denn als ‚Backpacker‘ findet man immer junge Leute aus der ganzen Welt, die auch einen Begleiter bis zum nächsten Ziel suchen oder brauchen, z.B. wenn man einen Urwald -Trip machen will oder auf einer der Paradiesinseln vor der Küste Thailands oder Malaysias am Strand übernachten will. Übernachtet habe ich meist in Guesthouses in Primitiv-/ Massenschlafsälen, wo man für einige Pfennige in allen Städten oder Dörfern eine Bleibe findet und auf jeden Fall Kontakt mit anderen Reisenden oder Einheimischen. Köstliches und billigstes fernöstliches Essen gibt es überall und Tag und Nacht auf der Straße, Busse fahren jederzeit auch für Pfennigbeträge überall hin, das Wetter ist immer schön, und wenn es regnet, ist dies eine willkommene Dusche unter der sonst heiß brennenden Tropensonne, so dass man frei und ziemlich planlos durchs Land reisen kann. Man bleibt, wo es schön ist, man reist weiter, wenn man genug gesehen und erlebt hat. Beeindruckend sind vor allem die Kontraste: die Armut und der Reichtum in den Großstädten, das ruhige, manchmal fast noch steinzeitlich anmutende Leben auf dem Land, die einsamen tropischen Palmenstrände, die wilden Berg-Urwälder, die herrlichen buddhistischen oder hinduistischen Tempelanlagen, die Anpassung an westliche Lebenskultur neben ursprünglichen Sitten und Gebräuchen. Eins aber war zuverlässig schön und erfreulich, die Hilfsbereitschaft, Aufgeschlossenheit und Gastfreundschaft der Asiaten. Viel zu schnell wartete das Flugzeug in Bangkok wieder auf mich.

In Stichworten noch die anderen Reisen: im Süden der Türkei auf der Suche nach Stätten der Antike, mit dem Campingbus und Mountainbike in den nördlichen Bergen Griechenlands, und auch mit dem VW - Bus am Nordkap, quer durch Norwegen, Schweden und Finnland. Danach war das viel zu kurze Jahr schon rum. Die Batterien sind wieder aufgetankt, ich freue mich wieder auf Schule und Unterricht, und wünsche mir, dass ich in einigen Jahren, wenn ich pensioniert werde, immer noch so unternehmungslustig auf Reisen gehen kann.

Ein typischer Deutschlehrer-Hinweis noch zum Schluss: So viele gute und interessante Bücher, vor allem Romane, wie in diesem Jahr habe ich schon lange nicht mehr gelesen.

Christian Weichert

## Schulnachrichten

PROWO 2002  
anders lernen

### Rückblick auf die PROWO 2002

Wieder einmal hat sich kurz vor dem Ende des letzten Schuljahres der übliche Rhythmus des Schulalltags für eine Woche gewandelt: Die Projektwoche fand statt. Losgelöst vom Stundentakt, in anderen Lerngruppen als üblich, bastelten, tanzten, lernten, kochten, hämmerten, feilten, ... unsere Schülerinnen und Schüler.

Wer durch das Schulhaus ging, dem fiel hier ein Schüler auf, der sich scheinbar langweilte, dort zwei Schülerinnen, die miteinander ihren Spaß hatten. Es sah nicht nach Arbeit aus! Wer aber mal einen Blick **in** einen der Räume warf, der entdeckte ganze Gruppen beim emsigen Arbeiten.

Ist auch das eine oder andere Projekt kritisch zu hinterfragen, ob es noch zu schulischem Lernen passt, so ist doch in der Summe festzustellen, dass die PROWO insgesamt ein Gewinn für die Schule, die Schüler und auch für die Lehrer ist. Gleichwohl ist darüber nachzudenken, ob wir die Projektwoche in dieser schon oft praktizierten Form wiederholen können. Über Änderungen muss zumindest nachgedacht werden. Leserzuschriften oder andere Meinungsäußerungen von Schülern und Eltern würden uns freuen und könnten evtl. hilfreiche Impulse sein.

Direkt beteiligt an der Projektwoche waren auch dieses Mal wieder Eltern. Ihnen möchten wir noch mal besonders herzlichen Dank aussprechen:

- Frau **Oschlies**, die mit einigen Schülerinnen nach Rezepten der schwäbischen Küche gekocht hat
- Herrn **Löffler**, der einer Gruppe das Kanufahren beibrachte und interessante Touren unternahm und
- Herrn **Conrady**, der sein Wissen im Keyboard spielen weiter gegeben hat.

E. Dollinger

## Schüler schnuppern in der Pädagogischen Hochschule

Im Rahmen unseres Projekts „Fremdsprachen und Beruf“ organisierte Herr Schlecht für uns am Freitag, 19.07.02 einen Besuch in der Pädagogischen Hochschule in Weingarten.

Nach anfänglichen Orientierungsschwierigkeiten wurden wir von Prorektor Prof. Feinäugle und von Prof. Gartenschläger im Senatssaal begrüßt.

Dort sprachen wir mit Herrn Gartenschläger, der für den Fachbereich Französisch verantwortlich ist, über das Studium. Er informierte uns über die Studiengänge an der PH, ihre Besonderheiten, die Abschlüsse und Berufsaussichten. Er sprach auch die Möglichkeiten eines Sprachstudiums u.a. an einer

der vielen Partnerhochschulen im Ausland an.



Danach nahmen wir an einem Hauptseminar in Englisch teil. Wir wurden dort sehr freundlich aufgenommen. Nachdem sie uns ihr Thema „Education in Australia“ vorgestellt hatten, arbeiteten wir in Kleingruppen mit. Die Ergebnisse wurden dann vor der ganzen Gruppe präsentiert – natürlich alles auf Englisch.

Durch diesen Besuch haben wir einen interessanten und vielfältigen Eindruck in das Studium an der PH gewonnen. Wir würden weitere Kontakte begrüßen.

Heike Böhmer, Carina Amann (Jg.stufe 12)

## Schon wieder ein Schulausflug?

Die großen Ferien liegen noch nicht lange zurück, der letzte Schulausflug – war der nicht gerade erst? Stimmt!

Aber viele Schüler, Lehrer und Eltern fanden, dass der Ausflug in einer Zeit der Sommerfeste und mit dem Blick auf einen langen Ferienabschnitt nicht so nötig sei wie in einer Phase angestrenzter Arbeit wie etwa im ersten Schuljahresdrittel. Außerdem könnten so neu gebildete Klassengemeinschaften besser Tritt fassen, Lehrerinnen und Lehrer ihre neuen Schüler etwas zwangloser kennen lernen. Ob sich der neue Termin wohl bewährt?

P.S.: Im übrigen sei daran erinnert, dass Klassenlehrer mit ihren Klassen zusätzlich bis zu vier halbtägige "Wandertage" pro Schuljahr in Anspruch nehmen können.

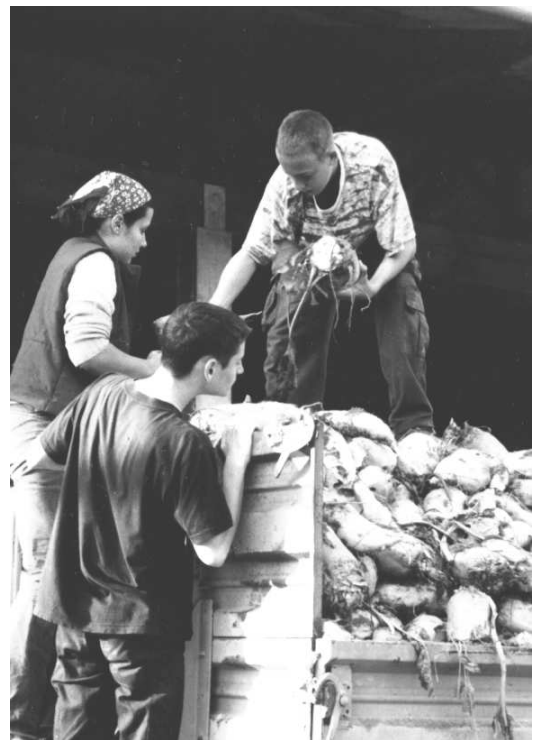
G. Jaksch

## Am Schulausflug zur Rübenernte

„Wir fahren zum Schulausflug nach München, was macht ihr?“ - Wir gehen zur Rübenernte!“ - „Wie bitte?“ – „Wir gehen zur Rübenernte auf den Hahnenberg!“ So beantworteten Schüler und Lehrer der Klasse 9b diese Frage.

Wie kam es dazu? Bei der Diskussion um das Ziel für den Schulausflug am 2. Oktober gab es in der Klasse - wie üblich - diesen oder jenen Vorschlag. Dann machte Tobias den zunächst gar nicht ernst gemeinten, Vorschlag: „Kommet doch zu mir auf da Hof und helfet mir beim Riaba raus doa.“ Mitschüler und Lehrer gefiel der Vorschlag sofort. Auch die Eltern von Tobias, Frau und Herr Widmann, waren angetan von dieser Idee und luden die Klasse auf ihren Hof auf dem Hahnenberg (Gemarkung Berg) ein.

Zum Glück hatte das Wetter am Ausflugstag ein Einsehen und so fuhren 21 Schüler, Frau Grötzinger und Herr Dollinger mit dem Fahrrad über Ettishofen, Kernern und Unterloch zum Hahnenberg. Dort wartete ihr Klassenkamerad Tobias schon beim Rübenacker. Nach einer kurzen Einweisung durch Herrn Widmann gab es kein Halten mehr. Die Klasse machte sich über die Rüben her. Jede Rübe wurde an ihrem Kraut gepackt, rausgezogen und in Reih und Glied in eine Reihe gelegt. Mit einem Spaten wurde das Kraut abgestochen und die Rüben wurden auf den Traktorhänger aufgeladen. Nach knapp zwei Stunden war der Acker abgeerntet und der Anhänger voll mit Rüben. Wir konnten das Ergebnis unserer Arbeit sehen und waren buchstäblich stolz darauf! - Der Bauer hätte mit einem Helfer dafür zwei ganze Arbeitstage benötigt.



Anschließend vergnügte sich die Klasse auf dem Hof von Familie Widmann beim Grillen, Hühner fangen, Kätzchen streicheln, Rübengeister schnitzen, beim sich mit Gras bewerfen, Ziegen melken ...

Schließlich waren alle mit diesem Schulausflug der besonderen und preiswerten Art zufrieden. Allen war gedient: dem Bauern, den Schülern, die sichtlich Spaß hatten, und auch den Lehrern. Außerdem tut es uns „Kopfarbeitern“ vom Gymnasium gut, mal zu merken, was körperliche Arbeit ist.

E. Dollinger

## **Face-lift mit knapp 30 : Gymnasium im neuen Gewand**

Schade, dass es schon dunkel ist, wenn Eltern zum Elternabend kommen. Wir hoffen, dass Sie dennoch Gelegenheit finden, die veränderte Außenfassade unserer Schule (und der Realschule) zu begutachten. Betonwände, die nach 28 Jahren saniert werden mussten, und die Erweiterung der Realschule waren der Anlass, dass die Stadt Weingarten sich entschloss, beiden Schulen einen hellen Anstrich mit farblichen Akzenten zu geben. Im Bereich des Gymnasiums dominieren Blau und Gelb – ein durchaus gelungener Gesamteindruck mit deutlich aufhellender Wirkung auch im Inneren mancher Klassenzimmer.

Aber nicht nur die Fassade, sondern auch der Innenbereich hat sich verändert. Die Stadtmusik beanspruchte zusätzliche Probenräume, so dass das Schülercafé und der Aufenthaltsraum für die Oberstufenschüler im Südostflügel des Erdgeschosses aufgegeben werden mussten.

Durch die zum Teil bereits vollzogene, zum Teil noch ausstehende Verlegung der "Innenraumgrenze" zur Realschule soll dafür ein räumlicher Ausgleich geschaffen werden. So werden im Obergeschoss neue naturwissenschaftliche Fachräume hinzukommen (dringend benötigt aufgrund der veränderten Lehrplananforderungen und des neuen Faches NuT), im Erdgeschoss ein weiterer Raum, so dass Schülercafé und Bücherei in der Nähe der Pausenhalle ihre neue Bleibe finden und auf diese Weise ein sinnvoller Mittagspausenbereich entsteht. Wir arbeiten daran!

Jk

## **Arbeitsschutz jetzt auch an Schulen**

Zwar gibt es seit 1973 ein Arbeitssicherheitsgesetz, das aber erst jetzt aufgrund einer EU-Rahmenrichtlinie auch in Schulen umgesetzt werden soll. Dies geschieht zunächst durch Sicherheitsüberprüfungen der Gebäude und Befragungen der Lehrerinnen und Lehrer an 30% der Schulen des Landes. Auch das Gymnasium Weingarten gehört zu den untersuchten Schulen. Bis zum Jahresende sollen die Ergebnisse festgestellt und zur Auswertung weitergeleitet werden.

G. Jaksch

## **Neues von der SMV**

### **Ist unsere SMV vom AUSSTERBEN bedroht?**

Wem fällt das schon auf? Die Anzahl der aktiven SMV-Mitglieder ist in den letzten Jahren stetig gesunken. - Warum nimmt das Interesse ab, obwohl in der Schülerschaft Wünsche nach Veränderungen, Veranstaltungen und Aktio-

nen vorhanden sind? Haben die Schülerinnen und Schüler unserer Schule kein Interesse ihren Wünschen, Problemen und Forderungen Gehör zu verschaffen?

So fiel der letzte SMV–Nachmittag sehr „dürftig“ aus, nicht einmal 20 Schüler/innen waren anwesend und die Enttäuschung auf Seiten der Organisatoren war groß. Was ist los?

Die SMV wurde bereits im letzten Jahr von vielen Schülern und Schülerinnen kritisiert. Es gab viele Vorschläge, doch kaum jemand war/ ist bereit diese in die Tat umzusetzen.

**SMV** heißt „**Schülermitverantwortung**“ und nicht – wie irrtümlich noch immer ca. 55% der Schüler/innen meinen - „Schülermitverwaltung“.

Doch nur eine **starke SMV** kann Veränderungen für uns Schüler bewirken. Während wir in diesem Jahr nur 2-3 Ausschüsse bilden konnten, die aktiv sind, waren es z.B. 1993 ganze zehn Ausschüsse. Somit rufen wir euch auf – Es brennt! – Die SMV ist vom **AUSSTERBEN** bedroht. Eure Interessen und Wünsche können nur **von EUCH** vertreten werden. Denn wenn es nach manchen Lehrern gehen würde, stellte sich die Frage, wozu die Oberstufe überhaupt einen eigenen Aufenthaltsraum benötigt, wozu überhaupt ein Schul-Cafe und wieso sollte man die Schule über die Mittagspause öffnen, wenn die Schüler anscheinend im Winter gerne draußen in der Kälte sitzen?

Jetzt hast **DU** die Möglichkeit deine Einstellung zu überdenken! Wir freuen uns sehr auf jedes neue Gesicht, das der SMV neuen Aufschwung bringen wird. Schon bald kannst du aktiv werden !!!

Denn bereits am 18.10.02 ist der erste SMV-Ball geplant, der das Motto „1001 Nacht“ trägt. Näheres dazu gibt es bei der nächsten Schülerratssitzung.

Meldet **EUCH** zahlreich – **denn IHR seid die SMV!**

Serdil Dogan, Schülersprecherin/ Jg.stufe 12



Sie leiten dieses Schuljahr die SMV:

Die **Schülersprecher Serdil Dogan** (Jg.stufe 12) und **Volker Oschlies** (Kl. 11a) werden unterstützt von **Frau Tschöke** und **Frau Kränzler**.

## **Wenn einer eine Reise tut, ...**

### **Schüleraustausch mit Griechenland**

Die zwölf Tage vom 5.-16. September 2002 verbrachten 28 Schüler und Schülerinnen aus den Klassen 9b, 9c und 10c in Begleitung von Herrn Huber und Frau Polster in Thessaloniki, Griechenlands zweitgrößter Stadt.

Nach zweieinhalb Stunden Flug von Stuttgart aus wurden wir von unseren griechischen Austauschpartnern, die uns bereits im Juli in Weingarten besucht hatten, herzlich empfangen.

Auf Tagesausflügen besichtigten wir den Grabhügel von Philipp dem Zweiten, viele historische Kirchen, Museen, Ruinen von griechischen Tempeln und Thermen, sowie Thessaloniki, Europas Kulturhauptstadt 1997, selbst. Einer der Höhepunkte unseres Besuches war sicherlich der zweitägige Aufenthalt und Aufstieg auf den Olymp, der mit 2917m Griechenlands höchster Berg ist. Nach 1000 Höhenmetern übernachteten wir in einer Hütte, um am nächsten Tag weiter zur Spitze zu wandern (nochmals 1000 Höhenmeter) und anschließend den Abstieg von nun 2000 Höhenmetern vorzunehmen.

Natürlich schauten wir uns auch die Schule unserer griechischen Austauschpartner an, die Deutsche Schule Thessaloniki (DST). Da die griechischen Schüler zum Teil in deutscher Sprache unterrichtet werden, sprechen sie hervorragend deutsch.

Erholung bot uns der eintägige Aufenthalt auf Chalkidiki; am Sandstrand von Nordgriechenlands Feriengebiet genossen wir das warme Meer. Abends machten wir uns nach einem üppigen griechischen Abendessen auf, um das Nachtleben von Thessaloniki kennen zu lernen. Trotz nicht gerade typisch griechischem Wetter verbrachten wir zwölf lange, ausgefüllte Tage und elf ebenfalls ausgefüllte, aber kurze Nächte. Durch diesen Austausch knüpften wir viele Freundschaften und weitere Besuche werden schon geplant.

Martina Baur und Iris Holweg, Klasse 10c

### **Studienfahrt nach Sorrent**

**oder**

### **Wie es gelingt Schule UND Spaß zu vereinen**

- **Zuerst Sardinienbüchsen-Feeling ...**

Jeder, der einmal in seinem Leben die Qualitäten eines Exklusiv-Reisebusses mit launischer Klimaanlage, strikter Platzbegrenzung und einem Busfahrer mit Komiker-Qualitäten dauer-testen wollte, kam unumstritten während dieser Studienfahrt auf seine Kosten! Aber unsere Erwartungen wurden bei weitem übertroffen. Nachdem die Trennungsphase von Familie, Partner und Zimmer-

pflanze überwunden war, gaben wir uns voller Vorfreude dem Sardinienbüchsen-Feeling hin!

In unserem Bus trafen bitterkalte Luftströme auf subtropische Hitzestaus. So sehnte sich die vordere Hälfte nach heißem Glühwein und Rollkragenpullovern, während die hintere Hälfte von Bacardi-Feeling und Capri-Eis träumte! Unsere Reise zog sich dahin und nach NUR 16 Stunden erreichten wir mit Nackenversteifungen, Quetschungen und einem Hitzeschock unsere Ferienanlage! Nachdem wir uns in unseren spartanisch – zweckmäßig eingerichteten Bungalows niedergelassen hatten, konnte der Urlaub ... äh, die Studienfahrt beginnen! Wir verbrachten den Tag zwischen Strand und Limoncello(!) und stürzten uns des Abends voll Heißhunger auf das extra für uns liebevoll zubereitete 5-Sterne Menü (Vorspeise – Hauptgang – Dessert)! Doch manchem bekam das ungewohnte Luxusessen leider nicht so gut und Betroffener schaltete unbewusst den Selbstreinigungsreflex ein!

### • ... DANN EIN KULTURMARATHON

Des Morgens fiel der Startschuss für den abwechslungsreich gestalteten Kulturmarathon!



Unsere erste Station war die ausgegrabene Stadt Pompeji, deren Mauern uns sofort in ihren Bann zogen. Mit hochroten und mit interessanten Eindrücken gefüllten Köpfen waren wir nun darauf erpicht den Verursacher der Verschüttung Pompejis, den Vesuv, zu bezwingen. Getreu dem Motto: „So nah und doch so fern“, irrten wir auf Schleichwegen im Kreis umher. Der selbstverschuldete Härtetest für unseren Busfahrer endete nach Stunden. Herr Schmidberger sorgte dafür, dass wir an unsere sportlichen Obergrenzen stießen, indem er für Aufstieg, Besichtigung des Kraters und Abstieg vom Vulkans genau eine Stunde einkalkulierte. Die Rückfahrt verlief trotz unverändert bockiger Klimaanlage sehr ruhig.

Am Dienstag erkannten wir die wirkliche Schönheit der mediterranen Vegetation. Wir ließen uns die Sonne an einem wunderschönen Steinstrand auf den Bauch scheinen und stellten biologische Unterwasser-Erkundungen im azurblauen Meer an. Unter der fachlichen Anleitung unserer Bioexperten Frau Müller und Herr Schmidberger förderten wir die unterschiedlichsten Pflanzen und Tiere zu Tage. So endete dieser Ausflug unspektakulär und entspannt. Wäre uns jedoch bewusst gewesen, welche schicksalhafte Begegnung unser Leben schon am nächsten Tag für immer verändern würde, hätten wir uns an diesem Abend ganz sicher nicht unschuldig und ahnungslos in unsere hochwertigen Kamelhaardecken gewickelt ....

Der Mittwoch begann wie jeder andere Tag auch, unser Ziel war die malerische Insel Capri. Zu Fuß erkundeten wir die traumhafte Umgebung und schossen unzählige Panoramabilder. Nach der vergeblichen Strandsuche und dem ein oder anderen Hitzschlag kehrten wir frustriert und ausgepowert an den Hafen zurück und gönnten uns eine viel zu teure Shoppingtour. Doch dann, plötzlich, wie aus dem Nichts saß ER vor uns, einer Erscheinung gleich! Der unvergleichliche, echte, einzige Göttersohn: KEANU REEVES versuchte an einem schäbigen Cafétisch unauffällig – wie ein normaler Mensch - Eis zu essen.

Doch weiblicher Scharfsinn lässt sich bekanntlich nicht täuschen und während unsere männlichen Kameraden ihren Konkurrenten kritisch beäugten, setzten wir unsere letzten Energien frei um die Aufmerksamkeit unseres Idols auf uns zu lenken. Viel zu schnell flüchtete unser Opfer vor so viel Zuwendung in ein Taxi. Mit Fotos, Autogrammen und einem Exklusivfilm schwebten wir selig ins Dorf zurück.

Die Studienfahrt war gerettet! Sogar das ungenießbare Essen bekam einen lieblichen Beigeschmack. Denn nun wussten wir: „Durch die größte Hitze musst du geh'n und 700 Stufen übersteh'n um Keanu Reeves zu sehn!“ Die letzten Tage verbrachten wir in einem tranceähnlichen Zustand der Verliebtheit, den auch ein weiterer Besuch in Pompeji nicht mildern konnte. Leider scheiterte unser Vorhaben, das dortige Bordell zu besuchen, da der Andrang zu groß war – schade!

Der letzte Nachmittag wurde noch einmal dem Schnorcheln und dem Sonnenbaden gewidmet. Abends am Strand gab Herr Schmid eine sehr gelungene und amüsante Kostprobe seiner rhetorischen Fähigkeiten und redete sich (sofern noch Platz vorhanden) in die Herzen sämtlicher Schülerinnen und Schüler!

Viel zu schnell war der Abreisetag herangerückt. Beim kräfteraubenden Verstauen der Gepäckstücke im Bus eroberte der männliche Teil der Stufe unsere weibliche Aufmerksamkeit am Ende doch noch zurück!

Nach einer letzten italienischen Shoppingtour in Sorrent, welcher Unmengen an Taschen, Schmuck und Berge von Nudeln zum Opfer fielen, ließen wir die Studienfahrt stimmungsvoll bei einem gemeinsamen Abschiedsmahl ausklingen.



Der Bus hatte uns wieder und somit auch die mehr oder weniger freiwillige Nähe zum Sitznachbarn. Einige Male noch wurde uns in prägenden Beispielen die temperamentvolle Mentalität der Italiener vor Augen geführt. Ob es nun das beispiellose Verkehrschaos in Neapel war, das uns zwei(!) Stunden kostete, oder die nächtlichen Leibes- ( oder etwa Liebes-? ) Übungen ausgeführt von einem Italienerpärchen auf einem öffentlichen Rastplatz – jedes Mal wurde uns unmissverständlich bewusst, die Uhren in Italien laufen anders. Abschließend können wir sagen, dass diese Studienfahrt für alle Teilnehmer ein Erlebnis der besonderen Art war, das wir so schnell nicht vergessen wollen und werden.

Ein dickes „Dankeschön“ gilt unseren Begleitlehrern: Frau Müller, die für jeden Spaß zu haben war und unsere Begeisterung für Keanu teilte. Herr Schmidberger, dem es gelang, seine Schäfchen beisammen zu halten und ein gelungenes Programm durchzuführen.

Und last but not least, unserem unvergleichlichen Herrn Schmid, welcher für die eine oder andere literarische Überraschung sorgte und uns auf den Spuren Goethes einen Blick hinter die Kulissen des Touristenlandes Italien werfen ließ.

Viele Erinnerungen und Eindrücke durften wir in dieser Woche sammeln und mitnehmen. Unter anderem die Erkenntnis:

- **DIE WÜSTE LEBT!**

Wie können wir nun die Worte Goethes nachvollziehen, die da heißen:

*Kennst du das Land, wo die Citronen blühen,  
Im dunklen Laub die Gold-Orangen glühen,  
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,*

*Die Myrte still und hoch der Lorbeer steht,  
Kennst du es wohl? ...*

Wir jedenfalls hatten das Glück, Italien von der Sonnenseite her kennen zu lernen.

Irene Plewa, Kirsten Hinderer (Jg.stufe 13)

## **Studienfahrt Prag**

Wo und wann eine Studienfahrt richtig beginnt, ist schwerer festzulegen als man glaubt. Das merkt man spätestens dann, wenn man versucht einen Bericht zu verfassen, in dem eben jene „wo-wann-wie-was-warum-Fragen“ erläutert werden sollten. Das Problem dabei ist, dass natürlich schon im Vorfeld einer Studienfahrt einiges passiert, was durchaus von Bedeutung ist - und damit ist nicht nur Organisatorisches gemeint!

Vielleicht ist schon das verstaubte Vorurteil Prag = Sauferei wichtig, (welches übrigens in keinster Weise bestätigt wurde). Vielleicht ist auch die Vorfreude derer, welche die Kulturstadt Prag der italienischen Sonne vorzogen, wichtig; auch der überaus gelungene Info-Abend mit Dia-Vortrag von Herrn Kolb wäre allein schon einen Bericht wert. Aber irgendwo muss man eben anfangen und „Verluste“ in Kauf nehmen. Dennoch soll dieser Bericht kein gewöhnlicher werden, haben doch Beschreibungen von Anfahrten, Frühstücksbuffets, Sperrstunden und Morgenmüdigkeit längst ihren Charme verloren und außerdem ließe sich das, was unsere Studienfahrt ausmachte, auf diese Weise nicht beschreiben. Und weil alte Zöpfe bekanntlich abgeschnitten werden sollten, soll dieser Bericht mehr auf die einmalige Stimmung eingehen, die rückblickend unter anderem wohl auf die Faszination, die von Prag mit seiner geballten Kultur, den beeindruckenden Bauwerken und dem Aufeinanderprallen von Ost und West ausgeht, zurückzuführen ist. Denn die Stimmung innerhalb der Gruppe war – passend zur Stadt – schlichtweg außergewöhnlich - außergewöhnlich gut!

Es sind nämlich nicht nur Stadtführungen, 3-Sterne-Hotels mit zentraler Lage und aufregende Streifzüge durch eine einmalige Stadt, die eine Studienfahrt ausmachen, das Tüpfelchen auf dem I war eindeutig die Atmosphäre, die sowohl bei Führungen als auch im Hotel herrschte, und das entspannte, geradezu freundschaftliche Lehrer-Schüler Verhältnis, was die Prag - Fahrt zu etwas ganz Besonderem machte.

An dieser Stelle möchten wir uns alle ganz, ganz herzlich bei Herrn Kolb und Herrn Greiner bedanken, die gezeigt haben, dass man auch ohne pseudo-autoritäre Vorträge eine Gruppe im Griff haben kann. Das in uns gesetzte Vertrauen und die vielen Freiheiten, die wir bezüglich unserer Freizeitgestaltung hatten, ermöglichten uns, Prag auf eigene Faust mit all seinen schönen Seiten

und interessanten Menschen zu erkunden und reich an Erfahrungen und unvergesslichen Eindrücken nach Hause zurückzukehren.

Fazit: Jederzeit wieder!

Lisa Kränzler (Jg.stufe 13), im Auftrag der Pragfahrer

## **Katastrophales Hochwasser in unserer Partnerschule in Grimma**

Seit der „Wende“ sind Weingarten und Grimma Partnerstädte und das Gymnasium Weingarten pflegt seither gute Kontakte mit dem Gymnasium St. Augustin in Grimma. Kollegen beider Schulen treffen sich jährlich in Grimma oder Weingarten. Meine Frau und ich haben uns auch daran beteiligt.

Als wir Mitte August von der schlimmen Flut in Sachsen hörten, riefen wir bei unserer Partnerfamilie an um zu fragen, wie es ihnen gehe. Mit Erleichterung hörten wir, dass sie persönlich nicht betroffen seien. Was sie uns über den Zustand des Gymnasiums und eines großen Teils der Stadt berichtete, war um so schrecklicher: Das gesamte Untergeschoss der Schule war von dem sonst so gemächlich vorbei fließenden Fluss Mulde überflutet. Neben einer Reihe von Klassenzimmern waren insbesondere zwei „Physikkabinette“ (wie die Sachsen zum Physiksaal sagen) und das neu renovierte „Chemiekabinett“ völlig zerstört worden.

Wir fragten, ob wir helfen könnten.

Zwei Tage später rief die bereits erwähnte Kollegin aus Grimma an. Sie meinte, wir hätten doch noch Ferien und ein großes Auto. Sie fragte, ob wir bereit wären, Kleider, Kosmetika und weitere Dinge des täglichen Bedarfs zu sammeln und zu ihnen zu bringen. Wir sagten spontan zu und steckten am selben Abend noch in 20 Briefkästen der Nachbarschaft in Berg entsprechende Spendenaufrufe.

Schließlich fuhren wir am Dienstag, dem 20.8. mit unserem VW-Bus voller Sachspenden nach Sornzig, das etwa 15 km von Grimma entfernt liegt. Die Spenden wurden dort freudig entgegengenommen.

Am Mittwoch Vormittag hatte meine Kollegin Dienst am Gymnasium. Nicht Physik oder Mathematik stand auf dem Stundenplan, vielmehr Kleiderständer abputzen, Schlamm schippen, Ausräumen, Fußboden rauspickeln und auf die Straße karren. Wir haben mit angepackt. Es war beeindruckend zu erleben, wie Lehrer, Eltern und Schüler und andere Helfer schufteten. Noch mehr, wenn man bedenkt, wie schlimm es ein paar Tage zuvor dort ausgesehen hat.

Am Nachmittag nahm uns meine Kollegin mit auf einen Stadtrundgang. Noch nie habe ich so schlimme Zustände gesehen. Man hat im Fernsehen viele Bilder dieser Katastrophe gesehen, was ich aber an direkten Eindrücken in Grimma aufgenommen habe, das ging wirklich unter die Haut.

Das Kollegium des Gymnasiums Weingarten hat für die Partnerschule in Grimma Spenden gesammelt und es konnte ein beträchtlicher Betrag auf das unten stehende Konto überwiesen werden.

Sicher haben auch Sie schon gespendet!  
Vielleicht haben Sie noch etwas übrig für das Gymnasium St. Augustin.

*Erich Dollinger*



*links:*  
Die Mulde steht bis im Erdgeschoss des Schulgebäudes.

*rechts:*  
Kollege Harry Schuster säubert Stühle.

*(Bildquelle: Internetseite des Gymnasiums St. Augustin)*



Spendenadresse:

Augustiner-Verein e.V.  
Klosterstraße 1  
04668 Grimma

Konto Nummer: **10 1000 3492**  
**Sparkasse Muldental (BLZ 86050200)**  
Kennwort: **Hochwasser St. Augustin Grimma**

## Terminvorschau

26.10.-03.11.02		<i>Herbstferien</i>
05.11.02	9.45 Uhr	Fototermin für alle Schüler
20.11.02		Studentag Kl. 12
29./ 30.11.02	Freitagnachmittag - Samstagmorgen	SMV - NIGHT
11.12.02	10.00 - 12.30 Uhr	Wasserfest für Kl. 5 und 6
21.12. - 06.01.03		<i>Weihnachtsferien</i>

---

### Gymnasium Weingarten

Tel. Nr.: 0751/ 561 921 50

Fax Nr.: 0751/ 561 921 60

e-mail: [gym-weingarten@t-online.de](mailto:gym-weingarten@t-online.de)

Weitere Informationen finden Sie  
auf der  
*Homepage des  
Gymnasiums Weingarten*

<http://www.gymnasium-weingarten.de>

### Wie finden Sie diese Karte?

**Ganz einfach: Besuchen Sie unsere Verkaufsstellen.**

Dort erhalten Sie in der Zeit vor Weihnachten eine vielfältige Auswahl attraktiver UNICEF-Grußkarten. Natürlich in bester Qualität. Mit jedem Gruß, den Sie dann verschicken, senden Sie auch die Botschaft

Ich helfe den Kindern.



**unicef**   
Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen